

noch — wie 1578 — 22 eingepfarrte Dörfer. Hohenwussen scheint ursprünglich eine Filialkirche gewesen zu sein, ebenso wie vielleicht Jahna, Bloßwitz, Striegnitz, Neckanitz und Zschochau. Ohne darauf näher eingehen zu können, sei hier nur gesagt, daß eine solche Urfarrei Staucha dem Umfang der beiden Supanien Pulsitz und Hohenwussen und damit dem „Burgward an der Jahna“ annähernd entsprochen hätte.

Die Gründungszeit der dem heiligen Gothard geweihten Kirche in Jahna läßt sich auf die Zeitspanne zwischen 1131, dem Jahre der Heiligsprechung des Halberstädter Bischofs Gothard, und ihrer ersten Erwähnung im Jahre 1205



Abb. 2.

Zschaitz bei Ostrau. Blick von der Höhe 184,6 (südlich von Zschaitz) auf den Zschaitzer Burgberg

festlegen. Sie war eine Gründung eines Meißner Bischofs. Ihr verhältnismäßig immer noch großer Sprengel, der noch bis 1900 die Dörfer Goldhausen, Salbitz, Rochzahn, Weichteritz, Clankschwitz, Pulsitz, Schmorren, Ostrau, Gohris und Binnewitz umfaßte, deutet darauf hin, daß wir es bei Jahna mit einer der ersten Abspaltungen von der Mutterkirche Staucha zu tun haben. —

Über die Siedlungsgeschichte eines so kleinen Gebietes wie das des mittleren Jahnatalgebietes gibt uns keine geschriebene Quelle unmittelbar Aufschluß. Hier müssen andere Quellen sprechen: das Bild von Ortsgrundriß und Fluraufteilung, also die Siedlungsformen. Aus ihnen ergibt sich für die Siedlungsgeschichte der Gegend in groben Umrissen etwa folgendes.